



Engagement und Alter(n): Zielgruppenorientierte Gewinnung & gute Einarbeitung

Inhalt

1. Ausgangspunkt: Die Vielfalt älterer Menschen ernst nehmen	1
2. Zielgruppenorientierung: Teilhabe gerechter gestalten	2
Typische Hürden für Engagement	2
Milieusensible Ansprache	3
Praktische Übung.....	4
3. Engagement neu denken	5
4. Was macht Engagement attraktiv?.....	6
Ziele guter Einarbeitung.....	7
Anerkennungskultur statt bloßer Dankbarkeit	8
Zentrale Leitfrage für die Praxis und Reflexion.....	8
Kontakt	9

1. Ausgangspunkt: Die Vielfalt älterer Menschen ernst nehmen

„Die älteren Menschen“ gibt es nicht.

Ältere Menschen unterscheiden sich unter anderem hinsichtlich ihrer:



Für die
Praxis

Nicht nur fragen: „Wie gewinnen wir mehr Ehrenamtliche?“

Sondern vor allem: „Welche Menschen möchten wir erreichen – und warum?“

2. Zielgruppenorientierung: Teilhabe gerechter gestalten

Viele bestehende Angebote richten sich – oft unbewusst – vor allem an Menschen, die bereits:

- sozial eingebunden,
- gesundheitlich stabil,
- kulturell vertraut mit den Strukturen,
- zeitlich flexibel und
- Erfahrungen mit Engagement haben.

Dadurch bleiben andere Gruppen außen vor.

Zielgruppenorientierung bedeutet:

- Zugänge erleichtern
- strukturelle Barrieren abbauen
- unterschiedliche Lebensrealitäten berücksichtigen
- Beteiligung gemeinsam mit älteren Menschen entwickeln

Es geht nicht primär um „Marketing“, sondern um **gerechtere Teilhabe**.

Typische Hürden für Engagement

Viele Menschen sind grundsätzlich bereit, sich freiwillig zu engagieren. Dennoch gibt es verschiedene Faktoren, die den Einstieg erschweren oder sogar verhindern können. Häufig wirken dabei mehrere Barrieren gleichzeitig.

Zu den typischen Hürden zählen komplizierte Organisationsstrukturen, die für Interessierte schwer verständlich sind, sowie unklare Aufgabenbeschreibungen, die Unsicherheit über die eigenen Erwartungen und Verantwortlichkeiten auslösen. Auch die Sorge, sich langfristig binden zu müssen, kann Menschen von einem Engagement abhalten. Viele möchten zunächst unverbindlich Erfahrungen sammeln, bevor sie eine feste Rolle übernehmen.

Eine weitere wichtige Barriere ist die fehlende persönliche Ansprache. Menschen engagieren sich häufig dann, wenn sie direkt eingeladen oder ermutigt werden. Werden Informationen ausschließlich über allgemeine Aufrufe verbreitet, fühlen sich viele nicht angesprochen. Hinzu kommen digitale Hürden, beispielsweise wenn Anmeldungen, Kommunikation oder Informationsangebote nur online zugänglich sind. Gerade ältere Menschen oder Personen mit geringer digitaler Erfahrung können dadurch ausgeschlossen werden.

Auch eingeschränkte Mobilität kann die Teilnahme an Engagementangeboten erschweren. Dies betrifft nicht nur ältere Menschen, sondern auch Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen oder fehlenden Mobilitätsmöglichkeiten. Darüber hinaus besteht bei manchen Interessierten die Angst vor Überforderung oder die Befürchtung, den Anforderungen nicht gerecht werden zu können. Nicht zuletzt kann das Gefühl, „nicht dazuzugehören“, dazu führen, dass Menschen gar nicht erst Kontakt zu einer Organisation aufnehmen.

Vor diesem Hintergrund sollten Organisationen ihre Angebote regelmäßig kritisch reflektieren. Dabei stellt sich die Frage, welche unausgesprochenen Erwartungen an Engagierte bestehen und ob diese möglicherweise abschreckend wirken. Ebenso wichtig ist die Überlegung, wer sich in der Organisation willkommen fühlt und welche Personengruppen möglicherweise unbewusst ausgeschlossen werden. Schließlich lohnt es sich zu prüfen, welche Zugangswege zum Engagement bestehen und ob diese für unterschiedliche Zielgruppen gleichermaßen erreichbar und verständlich sind. Eine offene, niedrighschwellige und wertschätzende Gestaltung von Engagementmöglichkeiten kann dazu beitragen, mehr Menschen die Teilhabe zu ermöglichen.

Milieusensible Ansprache

Menschen unterscheiden sich nicht nur nach Alter, sondern auch nach sozialen und kulturellen Milieus.

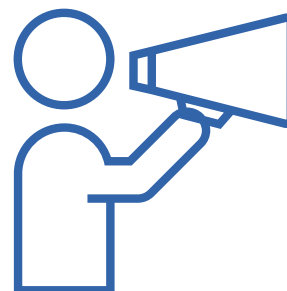
Relevante Unterschiede können sein:

- Werte und Grundorientierungen
- Bildungsniveau
- Einkommen
- Sicherheitsbedürfnis oder Veränderungsbereitschaft
- Technik- und Medienaffinität
- Formen sozialer Teilhabe

Konsequenz für die Praxis

Die gleichen Inhalte müssen unterschiedlich vermittelt werden in Bezug auf:

- Sprache
- Bildwelt
- Kommunikationskanäle
- Tonalität
- Anspracheformen



Praktische Übung

Überlegen Sie kurz, für wen das folgende Bild zum Beispiel ansprechend sein könnte und für wen eher nicht:



→ Eine gute Ansprache orientiert sich an den Lebenswelten der jeweiligen Zielgruppen.

3. Engagement neu denken

Zielgruppenorientierte Gewinnung fragt:

„Welche Themen interessieren Menschen – und wie können daraus Beteiligungsmöglichkeiten entstehen?“

Dadurch verändert sich die Rolle von Organisationen:

Traditionelles Verständnis

Zielgruppenorientierter Ansatz

Offene Stellen besetzen

Beteiligung ermöglichen

Helfer:innen suchen

Mitgestaltung fördern

Vorgegebene Rollen

Co-Produktion und Augenhöhe

Starre Aufgaben

Flexible Beteiligung

Gerade ältere Menschen mit **vielfältiger Berufs- und Lebenserfahrung** äußern den Bedarf nach ...

Anerkennung ihrer
Kompetenzen

Mitbestimmung

Gestaltungsspielräume

Begegnung auf
Augenhöhe

4. Was macht Engagement attraktiv?

Engagementangebote wirken besonders attraktiv, wenn sie:

- sinnhaft erscheinen
- zeitlich flexibel sind
- soziale Kontakte ermöglichen
- Kompetenzen anerkennen
- Mitbestimmung zulassen
- niedrighschwellige Einstiege bieten
- biografische Erfahrungen wertschätzen

Weniger attraktiv wirken dagegen:



- starre Strukturen
- reine Helfer:innenrollen
- langfristige Verpflichtungen
- defizitorientierte Altersbilder
- fehlende Gestaltungsmöglichkeiten

Gute Einarbeitung und Onboarding

Ein gelungener Einstieg erhöht:

- **Zufriedenheit**
- **Motivation**
- **langfristige Bindung**

Schlechte Einstiege erhöhen dagegen das Risiko von:

- Überforderung
- Rückzug
- frühem Ausstieg



Ziele guter Einarbeitung

1. Orientierung schaffen

Neue Engagierte sollen verstehen:

- wie die Organisation funktioniert,
- wer zuständig ist,
- welche Regeln und Abläufe gelten.

2. Fachliche Einführung ermöglichen

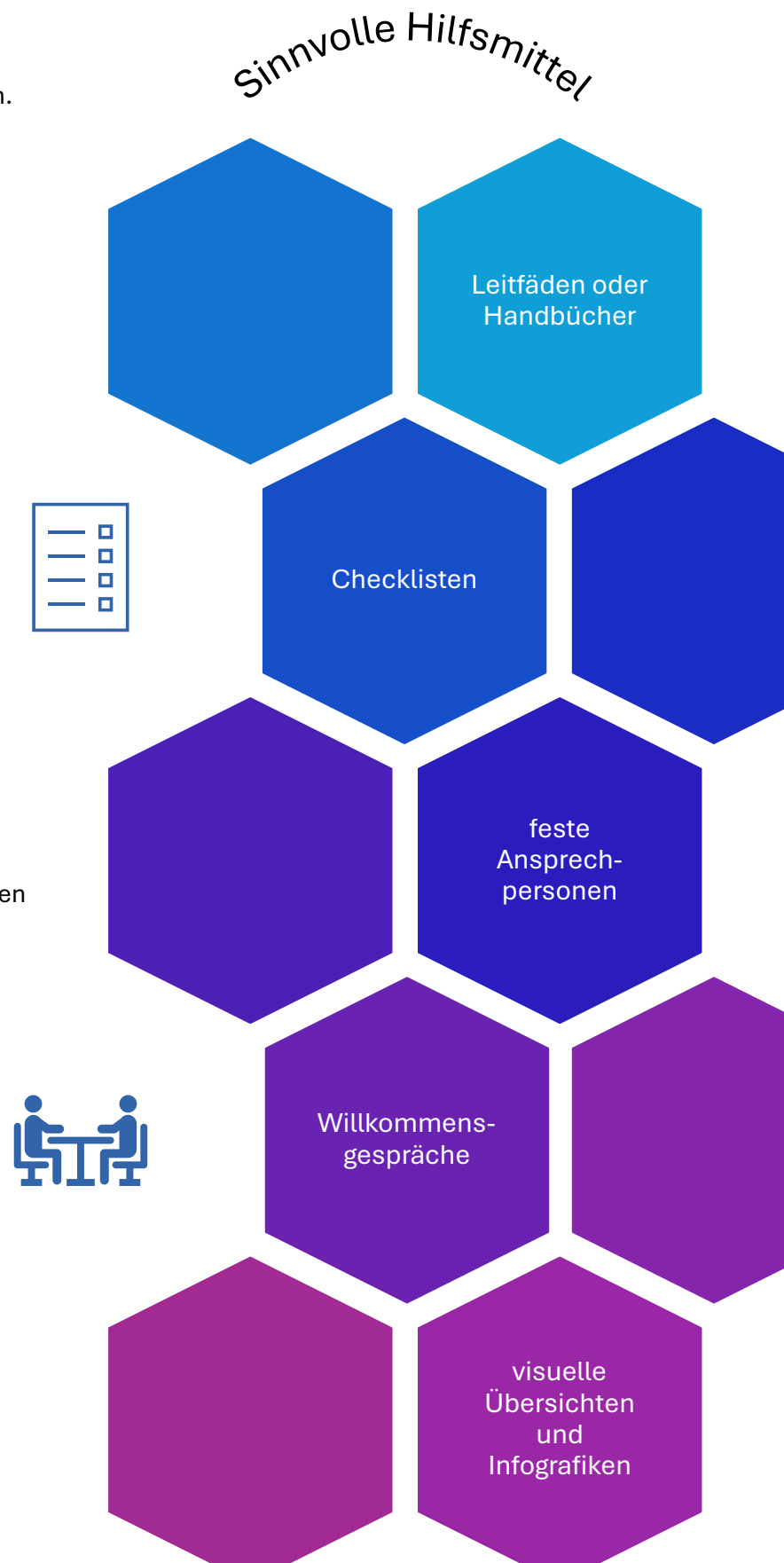
Vermittlung von:

- Aufgaben
- Arbeitsprozessen
- technischen Systemen
- Qualitätsstandards

3. Soziale Integration fördern

Wichtig sind:

- persönliche Kontakte
- Zugehörigkeitsgefühl
- informelle Austauschmöglichkeiten
- Vertrauensaufbau



Anerkennungskultur statt bloßer Dankbarkeit

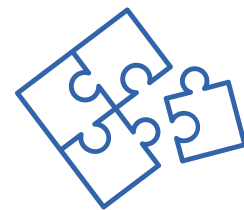
Langfristige Bindung entsteht weniger durch einzelne symbolische Gesten, sondern durch kontinuierliche Wertschätzung.

Anerkennung bedeutet:

- ernst genommen werden
- Mitsprache erhalten
- Sichtbarkeit erfahren
- konstruktive Rückmeldungen bekommen
- Vertrauen erleben
- Entwicklungsmöglichkeiten haben

Ebenso wichtig sind:

- soziale Einbindung
- Gemeinschaftserleben
- Konfliktbearbeitung
- gegenseitige Unterstützung
- generationsübergreifende Begegnungen



Organisationen sollten sich fragen:

- Welche Formen der Begleitung und Qualifizierung bieten wir?
- Wie sichtbar ist Wertschätzung im Alltag?
- Wo können Engagierte tatsächlich mitentscheiden?

Zentrale Leitfrage für die Praxis und Reflexion

Wie können Strukturen so gestaltet werden, dass unterschiedliche ältere Menschen sich mit ihren Erfahrungen, Interessen und Lebensrealitäten darin wiederfinden und beteiligen können?

- ➔ Zielgruppenorientierung bedeutet daher nicht nur neue Menschen anzusprechen, sondern auch die eigenen Strukturen kritisch zu reflektieren und weiterzuentwickeln.

Hinweis

Die Inhalte dieser Arbeitshilfe basieren auf dem Workshop „**Mitgestalten statt Zuschauen – Engagement im Alter(n)**“, eine Kooperationsveranstaltung der **Landesseniorenvertretung NRW** und **des Forum Seniorenarbeit NRW**. Sie wurden für die Praxis der Seniorenarbeit und Engagementförderung aufbereitet und weiterentwickelt.

Grundlage sind zudem fachliche Impulse und Inhalte von **Meike Hornbostel**, Institut für soziale Innovation (ISI) GmbH, welche für die vorliegende Praxisanwendung aufbereitet wurden.

Kontakt

Landesseniorenvertretung Nordrhein-Westfalen e.V.

Dunantstraße 30
48151 Münster

Tel: (02 51) 21 20 50

Fax: (02 51) 2 00 66 13

E-Mail: info@lsv-nrw.de

Website: <https://lsv-nrw.de/>



Forum Seniorenarbeit NRW

c/o Kuratorium Deutsche Altershilfe

Hohenzollernring 57
50672 Köln

Tel: +49 30 / 2218298-0

Fax: +49 30 / 2218298-66

E-Mail: info@forum-seniorenarbeit.de

Website: www.forum-seniorenarbeit.de



Forum Seniorenarbeit NRW ist ein Projekt des



**Kuratorium
Deutsche Altershilfe**

Beide Projekte sind gefördert vom

**Ministerium für Arbeit,
Gesundheit und Soziales
des Landes Nordrhein-Westfalen**

